

Abstract

Titel: Dank Mikrokredit aus der Armut? Die Chancen und Risiken des Mikrokreditkonzepts in Entwicklungsländern und die Grenzen und Möglichkeiten für die Schweiz

Kurzzusammenfassung: Diese Arbeit beschreibt die Chancen und Risiken des Mikrokreditkonzepts für Menschen in Armutslagen in Entwicklungsländern und die Grenzen und Möglichkeiten für die Schweiz. Es wird gefragt, ob Mikrokredite ein Instrument gegen die globale Armut darstellt.

Autor(en): Cornelia Scheffold

Referent/-in: Prof. Dr. habil. Christan Reutlinger

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2012

Sprache: Deutsch

Zitation: Scheffold, Cornelia. (2012). *Dank Mikrokredit aus der Armut? Die Chancen und Risiken des Mikrokreditkonzepts in Entwicklungsländern und die Grenzen und Möglichkeiten für die Schweiz*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Mikrokredit, Entwicklungsländer, Armut

Ausgangslage:

Im Jahr 2000 versammelte sich die internationale Staatengemeinschaft in New York und verabschiedete die sogenannten Millenniumsentwicklungsziele. Bis 2015 sollen acht Ziele umgesetzt werden. Eines dieser Ziele war, die extreme Armut im Jahr 1990 bis 2015 um die Hälfte zu reduzieren (vgl. Ziegler, 2009, S. 120). In bisher nicht dagewesener Weise traten Menschen ohne sauberes Trinkwasser, mit ungenügender Ernährung, minimaler medizinischer Versorgung und ohne Bildung auf die Tagesordnung der Weltpolitik. Als dann die Vereinten Nationen für 2005 das Internationale Jahr des Kleinstkredits ausriefen, beschreiben Politikerinnen und Politiker Mikrokredite als ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung der Armut. 2006 wurde dem Ökonomieprofessor Muhammad Yunus und der von ihm gegründeten Grameen Bank je zur Hälfte der Friedensnobelpreis für den Einsatz zur Bekämpfung der Armut verliehen. Seither ist das Konzept der Mikrokredite international bekannt und wird oft in einem Atemzug mit den Millenniumsentwicklungszielen genannt. Mikrokredite geben Menschen in Armutslagen die Möglichkeit, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und der Armut ein Stück zu entfliehen.

Ziel,

Ein grosser Teil der Weltbevölkerung lebt in Armut. Expertinnen und Experten bekämpfen täglich die globale Armut. Die vorliegende Arbeit überprüft, ob Mikrokredit ein Instrument gegen die Armut sein kann. Zudem werden Chancen und Risiken des Mikrokreditsystems für Menschen in Armutslagen in Entwicklungsländern dargelegt. Ausserdem wird in einem zweiten Teil darauf eingegangen, welche Grenzen und Möglichkeiten sich bezüglich Mikrokredit, für die Schweiz bieten.

Vorgehen,

Zur Beantwortung dieser beiden Fragen wird in einem ersten Schritt zunächst Armut definiert. Dabei werden Definitionsprobleme und verschiedene Ansätze aufgezeigt und schliesslich detailliert der Capability-Ansatz von Sen dargelegt. Sen's Armut Begriff wird bei der vorliegenden Arbeit als grundlegendes Verständnis von Armut verstanden. Im dritten Kapitel wird das Konzept der Mikrokredite vorgestellt. Hierbei wird eine Abgrenzung zu anderen Dienstleistungen im Bereich Mikrofinanz gemacht. In der vorliegenden Arbeit wird nur der Sektor Mikrokredit beleuchtet. Es folgt eine Beschreibung der Grameen Bank und deren Entstehung. Ebenfalls wird die Rolle der Frau im System Mikrokredit dargelegt. Anschliessend werden die verschiedenen Akteure im Bereich der Mikrokredite und die zwei Arten der Kreditvergabe, nämlich Gruppenkredite und Individualkredite, verglichen.

Schliesslich wird die Zinsthematik kritisch beleuchtet. Um die zentrale Fragestellung zu beantworten, werden im vierten Kapitel die Chancen und Risiken der Mikrokredite für Menschen in Armutslagen in Entwicklungsländern dargelegt. Anhand von Studien werden die sozialen und ökonomischen Chancen aufgezeigt, sowie mögliche Risiken für Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer evaluiert. Im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit wird der Bezug zur Schweiz gemacht. Es wird argumentiert, dass Armut nicht nur in Entwicklungsländern, sondern auch in der Schweiz ein Thema ist. Daraufhin wird aufgezeigt, welche Angebote in der Schweiz bezüglich Mikrokredit vorhanden sind. Schliesslich wird nochmals deutlich gemacht welche Grenzen und Schwierigkeiten sich in der Schweiz ergeben könnten. Dieses Kapitel enthält mehr persönliche Überlegungen als wissenschaftliche Untersuchungen. Danach werden die allfälligen Möglichkeiten für die Schweiz zusammengefasst und es wird eine Idee vorgestellt, wie sich Mikrokredite in der Schweiz etablieren könnten. Dabei wird diskutiert, ob *Crowdfunding* eine Möglichkeit für Menschen in Armut darstellt. In Kapitel sechs wird das System der Mikrokredite unter dem Aspekt der Machtverteilung in der Beratung beleuchtet. Im Schlusswort werden die Hauptaussagen der vorliegenden Arbeit nochmals zusammengefasst.

Erkenntnisse,

Die Analyse führt zu der Erkenntnis, dass Mikrokredite einzelnen Individuen die Möglichkeit bieten, aus ihrer Armut zu entfliehen und ihre *Capabilities* und *Functionings* erweitert werden können. Mikrokredit führt zu mehr Freiheit und bietet den Menschen eine Chance. Es werden neue Handlungs- und Entscheidungsfreiheiten für die Menschen in Armutslagen eröffnet. Wird die Armut in einem grösseren Kontext betrachtet, so ist empirisch nicht ausreichend belegt, inwieweit Mikrokredite etwas zur globalen Armutsbekämpfung beitragen können. Grundsätzlich ist es unwahrscheinlich, dass nur ein Instrument die Armut auslöschen kann. Um dieses gravierende Problem zu lösen ist die ganze Weltgesellschaft aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten. Mikrokredit ist keine komplette Lösung, herkömmliche Entwicklungshilfe wird es auch in Zukunft geben müssen. Der Weg ins Museum ist noch lang, aber nicht unerreichbar.

Literaturquellen

Ziegler, Jean. (2011). *Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren* (1.Aufl.). München: Wilhelm Goldmann Verlag.